

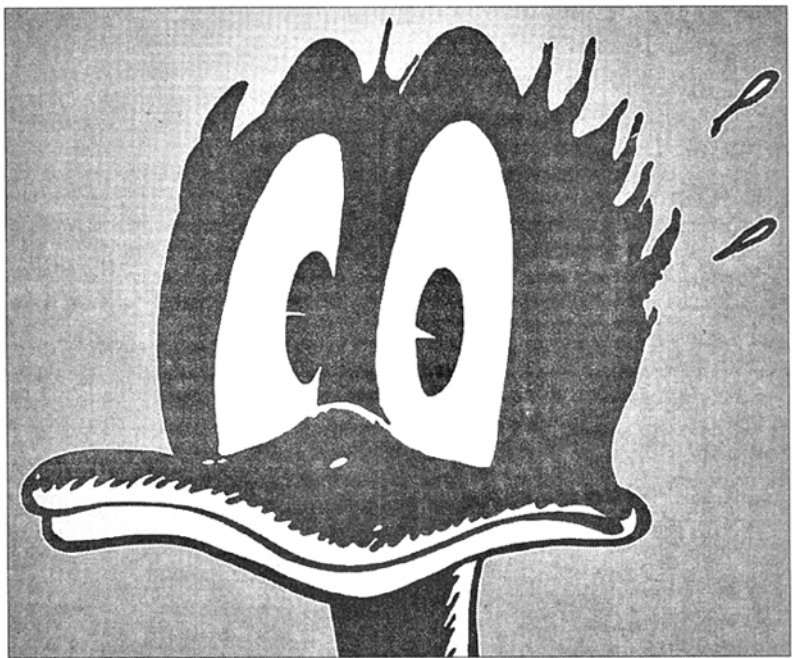
# Aura aus Elan und Optimismus

„Farbe, Formen, Fantasie“ heißt eine Ausstellung von Jutta Franklin in Oberhaching

**Oberhaching** ■ An ihren Bildern kann man sich nicht vorbeimogeln, sie ziehen den Blick der Betrachter sofort in den Bann. Die Ausstellung „Farbe – Formen – Fantasie“, bis Freitag, 21. Februar, im Foyer des Oberhachinger Rathauses zu sehen, zeigt eine Auswahl aus dem Werk der freischaffenden Kunstmalerin Jutta Franklin, dem eine farbenfrohe, optimistische Aura anhaftet. Die Künstlerin verfügt über eine große Spannweite und einen beachtlichen Facettenreichtum.

Man spürt, dass Jutta Franklin auf der Suche nach einer originellen Handschrift einen langen Weg gegangen ist, ehe sie ihren eigenen Stil gefunden hat. Sie bekennt sich offen dazu, dass sie sich von großen Meistern wie Kandinsky und Klimt inspirieren ließ, nach realistischen Gehversuchen immer stärker ihre Affinität zu Expressionismus und PopArt entdeckt und sich auf diesem Feld zunächst mit Plagiaten und Anverwandlungen von Roy Lichtenstein, Keith Haring und Niki de St. Phalle versucht hat.

Danach gab es eine künstlerische Zäsur. Jutta Franklin widmete sich in der Folgezeit aus einem speziellen Impuls heraus verstärkt „Energie-Bildern“, Lovepaintings und der „Recycling-Art“. Ob es sich um Strandgut oder Korken handelt, um Glascherben oder Holzrinden, sie arrangiert diese unterschiedlichen Materialien in der Manier einer Kunsthandwerkerin mit viel Fantasie und Bedacht. Symmetrische



„Hups!“ sagt die Ente – dieses Bild und andere Arbeiten von Jutta Franklin sind derzeit im Rathaus Oberhaching zu sehen. Foto: Haas

Formen und mitunter skurrile, abstruse Collagen, konzentrische Kreise und Spiralen haben es ihr als Symbole des Lebens angetan. Und obgleich sie da und dort ironisch Menschentypen à la „Wies'n-Bizzy-Lizzy“ einfängt, hat sie offenbar auch einen starken Hang zu Mysterien und Magie. „Geheime Zeichen“ hat sie eine ganze Serie von Bildern betitelt, daraus lässt sich womöglich am besten ihr künstlerisches Potenzial dechiffrieren.

Zu ihrem 40. Geburtstag im vergangenen Jahr hat Jutta Franklin unter dem Titel „Lebensmitte“ nach eigenen Worten eine Art Selbstbildnis auf die Leinwand gebracht, „ein bisschen angekratzt, aber voller Energie und Kraft“. Dieser Elan ist aus vielen Exponaten herauszulesen, die nicht zuletzt im Betrachter ihr Gegenüber finden, um ihm „positive Energie“ zu vermitteln. Bruchstücke von Spiegeln reflektieren dies symbolhaft. FRANZ-JOSEF RIGO